

**FMH-GUTACHTEN SCHWEIZERISCHE  
GESELLSCHAFT FÜR ORTHOPÄDIE UND TRAUMATOLOGIE**

---

**POSTTRAUMATISCHE ARTHROSE DES TALONAVICULARGELENKES EINER 35-  
JÄHRIGEN FUSSBALLSPIELERIN FÜHRT ZU LANGJÄHRIGEN BESCHWERDEN UND  
REOPERATIONEN MIT HOCHGRADIGER SUDECK-SYMPТОМАТИК**

**SACHVERHALT**

Eine 35jährige, aktive Fussballspielerin erleidet durch einen Schlag gegen den linken Fuss ein Schmerzsyndrom, das trotz konservativer Behandlung in der Versteifung des Talonaviculargelenkes endet unter der vermuteten Diagnose einer posttraumatische Arthrose des Talonaviculargelenkes. Es kommt zur Pseudarthrose und Fehlstellung des Fusses mit Reoperation unter Verwendung von Tutoplast und es stellt sich ein schwerer Sudeck ein. Schliesslich muss das ganze untere Sprunggelenk versteift werden, ohne dass es zur Restitutio ad integrum kommt.

**STELLUNGNAHME PATIENT**

Die Patientin ist der Ansicht, dass sie nicht richtig aufgeklärt wurde. Vor allem habe man ihr nicht gesagt, dass Tutoplast als Ersatzmaterial für eigenen Knochen für die Operation der Pseudarthrose verwendet werde und weiter stellt sie fest, dass später bei weiteren Operationen am Fuss immer eigenes Knochenmaterial verwendet wurde, das problemlos einheilte.

**STELLUNGNAHME ARZT**

Er habe nach bestem Wissen und Gewissen die Patientin ausführlich aufgeklärt, so wie er das immer mache. Er meine auch, er habe der Patientin gesagt, er müsse eventuell fremdes Knochenmaterial verwenden wegen der postoperativ häufig auftretenden Beschwerden im Bereiche des Beckenkamms nach Spongiosaentnahme. Im Übrigen habe er ihr noch ausdrücklich gesagt, dass starke Raucherinnen gefährdet seien betreffend Pseudarthrosegefahr.

**STELLUNGNAHME BEGUTACHTER UND BEGRÜNDUNG**

Dass dieser Schlag gegen den linken Fuss zu so viel Problemen, Operationen und Folgeoperationen führte, sei auch den Gutachtern nicht ganz klar geworden. Mit Sicherheit könne man dem behandelnden Arzt keine Fehler anlasten, er habe die Patientin deutlich wegen des starken Rauchens vorgewarnt und die Tatsache, dass er einen Kunstknochen statt eigenes Knochenmaterial zur Rearthrodesese genommen habe, könne nicht als fehlerhafte Behandlung angesehen werden. Statistisch gesehen sei die Pseudarthroserate bei Rearthrodesen mit Tutoplast oder autologem Material gleich hoch. Auch die Aufklärung der Patientin sowie die sorgfältige Nachbehandlung mittels einer Zweitmeinung sei korrekt erfolgt.

**FAZIT**

Ein Schlag gegen den linken Fuss einer 35jährigen Fussballspielerin führt zu grössten Komplikationen. Es ist weder klinisch noch radiologisch möglich gewesen, eine eindeutige Unfalldiagnose zu ermitteln mit Ausnahme einer Sudeck'schen Dystrophie. Schliesslich mussten die unteren Sprunggelenke arthrodesiert werden. Die Patientin ist heute zwar als Sekretärin voll arbeitsfähig, hat aber weiterhin Restbeschwerden.